

Bademeister oder Seerose

Die Erd-Charta will den Umweltschutz zum Menschenrecht erklären. In Niedersachsen werden dafür Botschafter ausgebildet

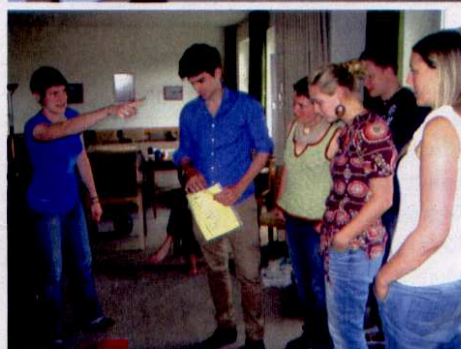
Von Sara Mierzwa

Am Boden ein rotes Tuch. Darauf eine brennende Kerze mit dem Wort »Frieden« in vielen Sprachen und ein Wildblumenstrauß von Margeriten und Ringelblumen. Im Kreis sitzen drei Männer und zehn Frauen: Lehrer, Studenten, Umweltingenieure und Künstler, die Botschafter für die Erde werden wollen. Aus ganz Deutschland sind sie nach Germete in Niedersachsen gereist, um sich zu *Erd-Charta*-Multiplikatoren ausbilden zu lassen.

Die Erd-Charta ist eine internationale Erklärung grundlegender ethischer Prinzipien. Sie will den Rahmen für den Aufbau einer gerechten, nachhaltigen und friedfertigen Weltgesellschaft im 21. Jahrhundert bieten. 1987 schlugen die *Vereinten Nationen* erstmals eine solche Charta der Erde vor, in der Umweltschutz und Menschenrechte verbunden werden sollten. In einem zehnjährigen Prozess haben Menschen und Gruppen aus aller Welt über gemeinsame Ziele und Werte diskutiert. Gemeinsam schufen sie die Erd-Charta – eine ethische Vision.

Abstrakte Visionen, konkretes Handeln: Die Kursteilnehmer wollen beides im Alltag verbinden. Auf dem ersten Seminar im Februar dieses Jahres hatten sie sich schon inhaltlich mit der Erd-Charta beschäftigt. Zu Hause sollten sie Workshops entwerfen, um die Erd-Charta anderen Menschen nahe zu bringen. Ihre Ideen stellen sie nun, am zweiten Seminarwochenende, vor.

Cornelia Mindermann hat ein Rollenspiel zum Thema »Wasser und Umweltschutz« entwickelt. Darin weist sie den Teilnehmern Rollen als Bademeister, Seerose, Chemiker oder Getränkehändler zu, die gemeinsam den Wert des Wassers diskutieren. Raphael Burckhardt zeigt Folien zur Berichterstattung über Umwelt und Menschenrechtsthemen in den Massenmedien. Beim »Weltverteilungsspiel« von Fabiola Blum müssen sich die Mitspieler auf die einzelnen Kontinente verteilen. Schwarze Luftballons machen den CO₂-Ausstoß der Länder sichtbar, Ingwerschoko-Kekse zeigen die Verteilung von Reichtum an. Catriona Blanke sitzt mit Gitarre und Verstärker auf dem Boden und singt von dem »Hamsterrad, in dem wir alle stecken«, und den Träumen, die es braucht,



Von der Vision zum Handeln: Angehende Erd-Charta-Multiplikatoren beim Kurs in Germete, Niedersachsen

um auszubrechen. Beim Spielen und Diskutieren wird die Vision plötzlich greifbar.

Die Motive der Teilnehmer sind unterschiedlich: Silvia Fengler hat sich für das Seminar angemeldet, weil die Erd-Charta für sie etwas ganz Neues war. Brigitte Rolles hatte schon länger nach einem Überbau gesucht, der von Migration bis Klimaschutz viele Themen vereint. Fabiola Blum hat sich von der Vision schon anstecken lassen und wünscht sich für die Zukunft: »Alle Staaten sollten sich die Grundsätze der Erd-Charta auf die Fahne schreiben!«

Das internationale Dokument wurde 2000 von der Erd-Charta-Kommission verabschiedet. Im folgenden Jahr übernahm die *Ökumenische Initiative Eine Welt* (ÖIEW) die Koordinierung in Deutschland. Sie bündelt und vernetzt die Erd-Charta-Aktivitäten und arbeitet mit Engagierten aus anderen Ländern zusammen, erstellt Bildungsmaterialien und bietet Fortbildungen an. Das internationale Sekretariat ist an der *Universität für Frieden* in Costa Rica angesiedelt. Weltweit wollen Partnerorganisationen sowie unabhängige Gruppen auf lokaler Ebene die Erd-Charta umsetzen. Das internationale Netzwerk soll in Zukunft noch weiter wachsen.

In Deutschland funktioniert die Vernetzung bereits gut: Viele Einzelpersonen, Organisationen und Städte haben die Erd-Charta unterschrieben. In einigen Orten haben sich Aktionsgruppen gegründet: Sie setzen sich bei Kleidertauschfesten, Vortragsabenden und Baumschutzaktionen für Nachhaltigkeit ein. Während viele Bürger die Vision schon verwirklichen wollen, ist sie auf politischer Ebene noch nicht angekommen – auch wenn der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler die Erd-Charta bereits unterschrieben hat. »In der Tagespolitik fehlt es an Raum für Visionen«, bedauert Paulander Hausmann, Vorsitzender der ÖIEW.

Auch bei der UN-Konferenz in Rio de Janeiro sind Visionen und internationale Tagespolitik aufeinandergeprallt – zulasten der Visionen. Das kann man aus der vagen Abschlusserklärung schließen. Aber wenn sie zur internationalen Richtschnur würde, könnte die Erd-Charta eine wichtige Grundlage sein und die Menschenrechte um Umweltrechte erweitern.

Immerhin ist die bisherige Arbeit mit der Erd-Charta gesehen und gewürdigt worden: Vor Kurzem hat die *Unesco* die Bildungsarbeit der ÖIEW zur Erd-Charta im Rahmen der Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet. ■

Mehr Infos dazu bei der Ökumenischen Initiative Eine Welt unter 05694/1417 oder info@oewiew.de